

Demokratiefest in Schriesheim

Bericht von Jens Keienburg, Fotos privat.

Der Verein „Gemeinsam für Demokratie e.V.“ veranstaltete am 19. Juli 2025 in Schriesheim zum zweiten Mal das sogenannte Demokratiefest. Der Verein ist eine überparteiliche und überinstitutionelle Vereinigung zur Förderung der verfassungsrechtlichen Grundwerte und -rechte.

Das vielfältige Programm umspannte an diesem Tag den kompletten Nachmittag und Abend und umfasste zahlreiche Darbietungen sowie Aktionen zum Mitmachen, die in den vorausgehenden Monaten von den inzwischen 80 Mitgliedern und Unterstützern des Vereins vorbereitet wurden. Einen Schwerpunkt erhielt bei diesem Fest dann durchaus das Thema der Integration von Migranten.

Den Auftakt machten Schülerinnen und Schüler einer Schriesheimer Schule mit einer Gesangsaufführung, im Bild mit gestischer Artikulierung gezeigt. Die unbekümmerte Freude beim Singen und Zuhören demonstrierte dabei praktisch beiläufig, wie die Musik als Sprache die Menschen miteinander zu verbinden vermag.

Es folgten Redebeiträge, zunächst von einer eingeladenen Spiegel-Bestseller-Autorin, die ihr Buch vorstellte, in dem sie ihren Weg der Integration als Migrantin publizierte. Es folgten sechs weitere Migrantinnen und Migranten, die ihre Erfahrungen und Schwierigkeiten auf dem langen Weg beginnend von der Flucht bis hin zu einer erfolgreichen Integration während der letzten Jahre sehr persönlich schilderten. Migrantinnen/Migranten aus Afrika, aus Syrien, aus der Ukraine, aus dem Iran. Immer waren die Umstände verschieden, gleichwohl gab es viele Gemeinsamkeiten.

Bei einem musikalischen Beitrag an der Gitarre unterstrich der Gitarrist, dass er selbst einst aus Berlin „geflüchtet“ sei und parodierte das Stück „Musikanten sind in der Stadt“ zu „Migranten sind in der Stadt“. Wer das Stück kennt, kann sich die humorvolle Pointe dabei in etwa vorstellen. Und es ging noch weiter: als Mitmach-Aktionen gab es unter anderem eine nationale und internationale Suppenküche mit



etwa 15 Suppenbeiträgen, es gab eine Diskussionsaktion, bei der Besucher kurzfristig eine zugewiesene Position in einer Diskussionsrunde zu vertreten hatten (ich nahm selbst auch teil und musste mich gegen die Legalisierung von Cannabis aussprechen). Und es gab ein Meinungsforum, bei dem verschiedene Verhältnisse der Demokratie, wie zum Beispiel die zum religiösen Glauben, ausgetauscht wurden.

Und vor einem musikalischen Abschluss gab es dann noch eine Theateraufführung, die den Hintergrund für die namentliche Widmung des Veranstaltungsortes zum Bürgermeister-Rufer-Platz im Jahr 2023 erklärte. Georg Rufer war zur Zeit des Nationalsozialismus in Schriesheim Bürgermeister; er protestierte und weigerte sich gegen menschenunwürdige Verordnungen, die der Kommune Schriesheim durch die Regierung des Dritten Reiches aufgezwungen wurde. Dafür wurde er jedoch brüsk aus seinem Amt entlassen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er von dem amerikanischen Befehlshaber der militärischen Besatzung jedoch umgehend wieder als Bürgermeister eingesetzt (und natürlich auch gewählt) und erhielt von diesem später sogar eine Auszeichnung für sein Verhalten.

Im nächsten Jahr wird es sicherlich wieder ein Fest geben, und bis dahin im Verlauf des Jahres auch bestimmt noch die eine oder andere Veranstaltung!

